

Sieben Fragen an Heike Belitz

„Achillesferse Bildung“

Frau Dr. Belitz, Sie haben einen Gesamtindikator für die Innovationsfähigkeit Deutschlands im internationalen Vergleich ermittelt. Wie steht Deutschland da in puncto Innovationsfähigkeit?

Deutschland erreicht im internationalen Vergleich nur eine mittlere Position und gehört nicht zu den Spitzenländern. Von 17 Ländern, die wir untersucht haben, liegt Deutschland auf dem achten Platz.

Wie ist dieses Ergebnis einzuordnen?

Deutschland hat das Ziel, vorrangig mit Innovationen Wachstum und Wohlstand zu erzielen, nicht so gut erreicht wie zum Beispiel die USA, Spitzenreiter Schweden oder andere nordeuropäische Länder, die einfach besser aufgestellt sind.

Was macht man in diesen Ländern besser?

In der Spitzengruppe werden in allen Komponenten, die zur Leistungsfähigkeit eines Innovationssystems beitragen, bessere Ergebnisse erreicht. Der Anteil der Ausgaben für Forschung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ist höher, der Anteil der Menschen, die eine tertiäre Ausbildung abschließen, ist höher, die Leistungsfähigkeit der Universitäten und Schulen ist besser und schließlich ist oft auch das gesellschaftliche und kulturelle Innovationsklima in diesen Ländern besser als in Deutschland.

Kulturelles Innovationsklima – was bedeutet das?

Darunter verstehen wir die Einstellung der Menschen zu Veränderungen und Neuerungen, die Bereitschaft Risiken einzugehen und gemeinsam an neuen Lösungen zu arbeiten. Insbesondere die Risikobereitschaft bei Unternehmensgründungen ist in Deutschland sehr gering ausgebildet, hier liegt Deutschland in unserem Vergleich auf dem letzten Platz.

Nach Vorgabe der EU sollen bis zum Jahr 2010 drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung investiert werden.

Wird Deutschland dieses Ziel erreichen?

Nach unseren Zahlen scheint das nicht möglich zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sowohl der Staat als auch die Unternehmen ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht. Der Staat hat zwar in den letzten Jahren begonnen, Forschung und Entwicklung in der Hightech-Strategie besonders zu fördern, aber es ist im Moment nicht zu erkennen, dass auch die Unternehmen im gleichen Maße stärker investieren, sodass am Ende dieses „3%-Ziel“ erreicht werden kann.

Wo liegen die Stärken und Schwächen Deutschlands in puncto Innovationsfähigkeit?

Die Stärken liegen in erster Linie bei der Umsetzung von neuen Produkten in die Märkte. Eine Stärke liegt auch in der Vernetzung der Forschung mit der außeruniversitären und der (Hochschul-)Forschung. Die größte Schwäche sehen wir im Bereich

der Bildung, wo Deutschland in diesem Jahr nur Platz 15 von 17 Ländern erreicht. Hier sehen wir vor allem die Gefahr, dass die zukünftige Innovationsfähigkeit erodiert, wenn es uns nicht gelingt, genügend gut ausgebildete Menschen für das Innovationssystem zur Verfügung zu stellen. Andere Schwächen liegen bei der Finanzierung von Innovationen, insbesondere bei der Bereitstellung von Risikokapital für Unternehmensgründungen. Letztlich gibt es im Vergleich zu anderen Ländern noch Defizite bei der Regulierung von Produktmärkten, die dazu führen, dass sich Innovationen schwerer etablieren können als in weniger regulierten Märkten.

Gibt es konkrete Maßnahmen, die Sie von Politik und Wirtschaft fordern?

Die Achillesferse des deutschen Innovationssystems ist das Bildungssystem. Hier bedürfen die Verbesserungen offensichtlich großer Anstrengungen mit einem längeren Vorlauf. In diesem Bereich sollte unbedingt der Schwerpunkt der deutschen Innovationspolitik liegen.



Dr. Heike Belitz
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin der
Abteilung Innovation,
Industrie, Dienstleistung
am DIW Berlin

Die Achillesferse des
» deutschen Innovationssystems ist das
« Bildungssystem!

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.